

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 24

Artikel: Umschulung von Kriegsinvaliden in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

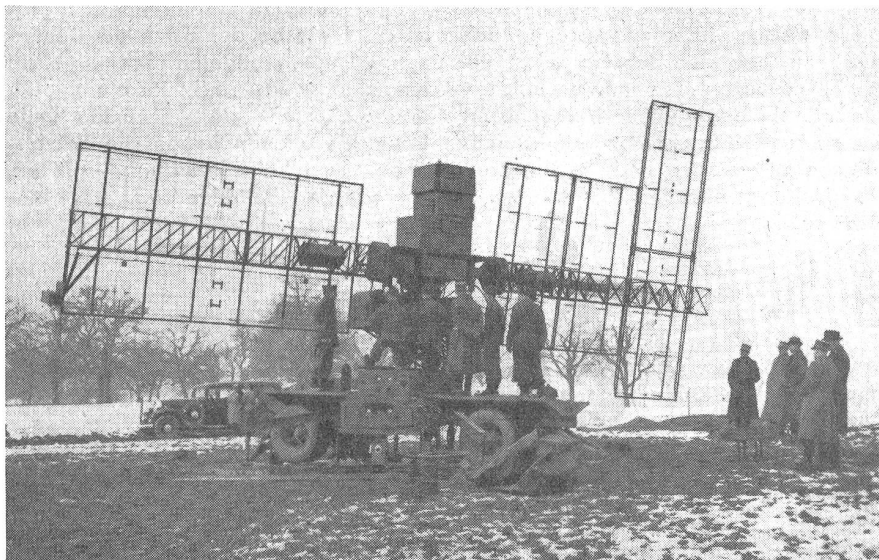
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorführung von USA-kriegstechnischen Ausrüstungen in der Schweiz

Man erinnert sich, daß dank einem besonders Entgegenkommen der USA-Militärbehörden anfangs Dezember 1945 ein **Detachement des U.S. Army-Signal-Corps**, auf Einladung der Kriegstechnischen Abteilung, amerikanische Funkgeräte, Bildüberträger und Minensucher in der Schweiz vorführte.

Auch von amerikanischer Seite wurden Aufnahmen gemacht. Wir zeigen hier eine derselben.

Demonstration eines fahrbaren RADAR-Apparates durch USA-Soldaten vor hohen Schweizer Offizieren.



Umschulung von Kriegsinvaliden in der Schweiz

(sfd.) Die berufliche Schulung der Kriegsinvaliden gehört zu den dringendsten Aufgaben der Nachkriegszeit. Jedes Land ist bestrebt, dem Heer der Verstümmelten zu einer neuen **Existenz** zu verhelfen, ihnen die Möglichkeit zu geben, einen Beruf auszuüben und damit für sich und ihre Angehörigen sorgen zu können. Diese Männer, die ihre Jugend für die Heimat auf den Schlachtfeldern opferten, haben nicht nur Anrecht auf Mitgefühl, sondern auch auf eine passende Eingliederung in den Arbeitsprozeß, damit sie sich nicht ausgestoßen oder minderwertig fühlen müssen. In der Schweiz gab es schon nach dem ersten Weltkrieg Persönlichkeiten, die sich mit diesem Problem befaßten, im Ausland Erfahrungen sammelten und versuchten, in der Schweiz **Umschulungszentren für Invalide** als mit der charitativen Mission unseres Landes eng verbundene Institution zu schaffen. Eine der größten Schwierigkeiten bestand darin, Maschinen und Werkzeuge herzustellen, deren technische Handhabung den physischen Möglichkeiten der einzelnen Invaliden angepaßt werden konnte. Alle diese Bestrebungen haben jetzt zu einem Anfangserfolg geführt, der geeignet ist, lebhaftes Interesse in den kriegsgeschädigten Ländern zu erwecken. Dank der privaten Initiative unverzagter Idealisten und der Unterstützung von Stadt und Kanton **Genf**, sowie des «Centre genevois de coordination pour l'aide suisse aux victimes de la guerre», ist in Genf das «Umschulungszentrum **Revivre**» entstanden, das nicht nur Kriegsinvalide, sondern auch Invalide unserer Armee und schweizerische Arbeitsinvalide aufnehmen wird.

Das Umschulungsheim ist in der stattlichen Liegenschaft von «Val Fleuri» in Genf-Champel, einem ehemaligen Töchterpensionat, untergebracht. Es wurde

Mitte Januar mit dem Einzug von 14 Kriegsinvaliden aus **Luxemburg** eröffnet. Gerade dieses Land, das durch den Terror der Besetzung und durch Kampfhandlungen nicht weniger als einen Drittel seines Nationalvermögens einbüßte, hat für seine etwa 1000 Verstümmelten großzügige Maßnahmen ergriffen und ein Amt geschaffen, das für ihre berufliche Ausbildung sorgt. Ungefähr 12 000 Männer waren für den Kriegsdienst in der Wehrmacht zwangsmäßig ausgehoben und an die Ostfront geschickt worden: etwa 4000 desertierten, 3—4000 blieben auf dem Schlachtfeld, ca. 1000 kehrten als Invalide zurück, der Rest wird vermißt.

Die Luxemburger, die jetzt in «Val Fleuri» eine **Berufslehre von 6 Monaten** absolvieren, wurden, bis auf zwei Ausnahmen, an der Ostfront verwundet, fast allen wurde ein Bein amputiert. Zwei haben sogar beide Beine verloren und sind mit guten Prothesen ausgestattet. Mit diesen Invaliden besuchten wir das Zentrum «Revivre», und wir hatten den Eindruck, daß hier jene ruhige, ermutigende Atmosphäre geschaffen wurde, die aus diesen unglücklichen Kriegsoptionen neue, lebensfreudige und leistungsfähige Menschen machen wird. In schönen, sauberen und mit modernen Maschinen und Werkzeugen ausgestatteten **Werkstätten** werden sie von bewährten Berufslehrern zu tüchtigen Fachleuten herangebildet. Die **Weberei** soll ihnen ermöglichen, ihren Unterhalt durch Heimarbeit zu bestreiten. Die Handwebstühle sind von besonderer Bauart. Neben der Weberei bestehen noch eine **Schreinerei** und eine **Schlosserei** mit Schmiede, sowie ein landwirtschaftlicher Betrieb für Garten- und Obstbau, Bienenzucht, Geflügelzucht, Kleinviehzucht usw. Die Leute können aber auch eine Handelsabteilung besuchen, und wer künstlerische Veran-

gungen besitzt, kann sich im Zeichnen, Malen und in der Herstellung von Kunstgegenständen aus Holz, Stoff und Metall ausbilden. Bei der Eröffnung konnten wir reizvolle Schöpfungen dieser Art, die unter der Leitung von Kunstmaler **Bryks** von Flüchtlingen hergestellt wurden, bewundern. Selbstverständlich wird in diesem Heim auch reichlich für kulturelle Ausbildung und Unterhaltung gesorgt.

Das Arbeitsprogramm und das Hausleben sind nach den Grundsätzen der Gemeinschaft aufgebaut; es soll unter diesen Menschen eine dauernde und fruchtbare Kameradschaft entstehen, ein neuer Geist, der sich in der Folge auf ihre Mitmenschen in der Heimat übertragen soll. Zu diesem Zwecke wurden nur Mitarbeiter herangezogen, die die hierfür notwendigen Fach- und Menschenkenntnisse aufweisen. Dem Zentrum ist auch eine Kadernschule angegliedert: hier sollen Spezialmannschaften ausgebildet werden, die später im Ausland am europäischen Wiederaufbau helfen sollen. Die Organisation «Revivre» hat auch in **Davos** den Betrieb von Schreinerwerkstätten übernommen, wo gegenwärtig Flüchtlinge und Rückwanderer mit der Herstellung von Baracken und Notwohnungen für die verwüsteten Länder beschäftigt sind. Im Frühling sollen neue Werkstätten für 80 bis 90 Invalide in Châteaumontalègre eröffnet werden.

★

Wir könnten uns für die Schweiz, neben der übrigen Hilfe an die Opfer des Krieges, kein edleres Werk vorstellen. Es ist zu hoffen, daß noch weitere Hilfsorganisationen (wir denken z. B. an die Schweizer Spende) nebst Volk und Behörde, den mutigen Initianten neue Mittel für dessen weitere Ausdehnung zur Verfügung stellen werden.

V.